

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Band:** 21 (1939)  
**Heft:** 14

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





**Die Artikelfolge**  
**„Von den Lebigen in der Schweiz“**  
 von Dr. Dora Schmidt, Bern erscheint als  
**Sonderdruck**  
 in Form einer kleinen Broschüre. Zu  
 beziehen bei der Schweizerischen  
 für Frauenberufe Zürich, Bollwerkstrasse 9.  
 Preis der Stück 20 Rappen; 50 Stück (für  
 Vereine) 9 Fr. plus Porto

ungen nachzuplappern. Vor allem aber hütete sie sich, Schranken zwischen den Schichten zu ziehen. Kinder selbst sind kleine Demokraten; wenn wir sie unbeeinträchtigt gewähren lassen, so wählen sie die Kameraden nach Sympathie oder Antipathie, nicht nach Gesellschaftsstand und ihrer Zugehörigkeit. Das Kind unseres Volkes soll lernen, daß Schichtenunterschiede kein Werturteil bedeuten. Dazu ist aber für uns Mütter selbst oft eine Weisheit von unserer eigenen falschen Wertbegriffen notwendig. Sie sehr wohl doch bei einer Generation die Kopf- besser gesagt die Seelbarbeiter gegenüber der Handarbeit vorgezogen. Wir haben hier auch solche Urteile zum Teil schon übernommen, aber kommt auch die Bevorzugung der Berufe, bei denen man die Hände sauber behält, gegenüber solchen, wo man sich beschmutzt oder direkt mit Erde in Berührung kommen kann. Die durch die Lebensmittellage während des Weltkrieges hervorgerufene Begeisterung auch der Stadtjugend für den Bauernstand ist längst wieder verblasen.

Demokratische Erziehung verlangt auch, daß das Kind alle Mädchen alle Arbeit machen lernen; so fügen sie sich ein, so lernen sie hilfreich gemeinsame Väter tragen. Unsere Mütter sollten um der Kinder willen mit ihrer eigenen Persönlichkeitskraft oft in der häuslichen Arbeit zurücktreten, so würden die Mädchen von Klein auf wieder besser darin heimisch werden und in der häuslichen Arbeit die Befriedigung und Freude am Gelingen auch bei fleißiger Betätigung erfahren können. Unsere Mädchen überwinden dann auch wohl wieder ihrer oft zur Schau getragenen Überwillen gegen Hausarbeit und den Hausdienstleistungen. Wenn unsere Mütter so mithelfen durch ihre Erziehung im kleinen Alltag, leisten sie auch ihren Beitrag zur geistigen Landesverbesserung, helfen sie doch der Heberhebung durch ausländische Hausangestellte zu weichen.

Entscheidend aber für die Erziehung zum guten Staatsbürger durch die Mutter ist ihr eigenes Verhalten in ihrer Lebensführung. Ihr Beispiel wirkt unheimlich am Kind. So sie zu ihren Nachbarn ein gutes, ehliches Verhältnis hat, wie sie sich gegen Angehörige und Bekannte verhält, ob sie ohne Preis zu drücken erntet, immer ist das Kind der stille, aufmerksam Beobachter. Besonders gilt das aber dem Staat gegenüber: Ob hier gehandelt wird nach dem Grundsatz „Wohlfahrt des Staates, was des Staates ist“ und Steuern, Steuern, Steuern ehrlich und ohne Murren getragen werden, das wird sich dem jungen Staatsbürger einprägen. Wir Mütter dürfen vor den Kindern nicht gedankenlos kritisieren an Menschen und Einrichtungen, wir müssen dem Kind zeigen, daß die Gemeinschaft Rechte und Pflichten bedeutet. Als Vorbild lehrt die Staatsbürgerin das Kind Achtung vor privatem und öffentlichem Gut, Sparsamkeit und Sorgfalt dafür. Dies fängt schon mit dem kleinen Kind im Tramp an, das die Erde nicht mit seinem Schülchen beschmutzen darf und geht weiter über das Schulkind mit seinen Schulbüchern, die es mit Sorgfalt behandeln soll.

Zur Bewältigung all dieser Anforderungen, die der Alltag in der heutigen Zeit viel mehr als je an unsere Schweizerinnen stellt, wird gründlicher hauswirtschaftlicher Unterricht, wie er vom schweizerischen Lehrerinnenverein und vom Bund Schweizerischer Frauenvereine gefordert worden ist, heutzutage beitragen.  
 Von H. G. Schwind-Regenaß.

**Es gibt teurere Waschmittel aber keine bessern als Jä-Soo!**

nen mußte. Ein kalter Luftstrom brach herein. Darauf schwamm, wie ein Wombdrach auf nächtlichem Wasser, ein süßer, berückend süßer Duft. Frühen Gabelte beugte sich in die Nacht hinaus. „Die Bienen fliegen auf der Wanda“, hat ihr ein, „ob sie wohl schon schlafen?“ Sie neigte den Oberkörper noch weiter vor. Ihre Finger erstarbten fähig röhren die Gläser. Sie rief den Frühling, ihren Frühling, ja sie sagte ihn förmlich in sich hinein und wieder hieß in ihre alten Augen. Alice Wegmann.

**Zu neuen Büchern**  
**Maria Waser zum Gedächtnis**  
 Erinnerungen an Gespräche mit der Dichterin, ausgearbeitet von Fredy Ammann-Meuring.  
 Verlag Schweiz. Illustrierte Einband, Zürich.  
 Vielteils muß man selbst einmal versucht haben, das Bild eines Menschen sich im Zusammenleben mit ihm schon für das Kommen zu lösen, muß man einmal das innere Fragen und die sich kreuzende als Teil erfahren haben, um den ausdrucksreichen Tagebuch-Aufzeichnungen Fredy Ammanns über Maria Waser gerecht zu werden. Ihre Mütter notieren einzelne Ausprüche der Dichterin, die ihre Weltansichten, so wie wir sie aus ihrem Werk erkennen können, mehr bekräftigen als irgend welche. Einige kleine Situationszeichnungen wirken als echt schillernde Blicke in ein Schicksal weiter zum eigentlichen Menschenbild. Man kann sich denken, daß sie in einer künftigen Biographie der Dichterin ihren Wert bekräftigen. H. S.

**Betrachtungen zur „neuen Mode“**

Als Werner Sombart im zweiten Band seines Wertes über modernen Kapitalismus (erschienen 1902) die Mode als ein Bedarfsphänomen charakterisierte, wurde er noch nicht von ihrer bevorstehenden Demokratisierung, noch von ihrer ins Unübersehbare gelagerteren heutigen Bedarfsanregung.  
 Mit es doch jetzt so, daß die Verbraucher-schaft gar nicht mehr vor die Wahl neuer und alt-modisch gestellt ist, sondern nur vor wesensbedürftige modische Ergänzungen, die jedoch aktuell vollständig gleichwertig sind. Die Anregung des modischen Bedarfs kulminiert jeweils in den großausgesprochenen und tatsächlich schenswerten Auslagen zur Jagd. Saisonöffnung und in der Durchführung. Die Eingekauftkraft derselben ist ungeheuer. Daß der Bekleidungs-Modus demittelnden Geschäften und Uteleten zugleich einen immer schwerer werdenden Erfolgskampf widerpiegelt, wird sich ein nur auf die eigene äußere Erscheinung bedachtes Publikum kaum belohnt. Es sieht, belohnt, fühlt sich angezogen, kritisiert und ... weißt das, was im Einzelfall persönlich zutrifft und sich mit den dafür zur Verfügung stehenden Mitteln vereinbaren läßt.

Trotz des flutartig angeschwollenen Angebots an neuen Stoffen, Fertigkleidung, Kutanen, ist heute leistungsmäßig sich über die Verhältnisse kleiden eigentlich seltener als ebendies. Das schon früh zu einem Verweise tendierende weibliche Geschlecht erzieht sich entschieden besser als die auf den Mann wartende Tochter zum Ausbalancieren der Ausgaben für die Kleidung mit dem Verdienst, dem Einkommen. Dazu bewahrt die Mode, die nicht nur immer neuen Bedarf anregt, sondern tatsächlichen Bedürfnissen auch überlegt zu entsprechen trachtet, für den Werttag, den Sonntag und Sonntagliche Über-eine gewisse Einfachheit. Und kritisiert werden ihre kostspieligeren neuesten Einfälle (sicher) immer auch in billigerer Ausführung kopiert, so daß auch mit beschränkten Mitteln so getan werden kann, als ob...

Stillich gleich bleiben sich auch diesmal: der klassische Tailleur, die nur in den Werten ruhiger geworden, in den Farben die Uebertragungen der neuen Palette mitmaßende Strick- und der Jersey-Mode. Erwähnenswert erscheint hier immerhin ein Jackettierter Strickgenre, das an Strapazierqualität dem Vergleich mit einem bisher auch bei uns volks-

tümlich gezeigten Auslandsprodukt nicht nur standhält, sondern es geschmacklich weit übertrifft. Es umfaßt auch den neuen Kravatten, aber dafür weitere Gloden- und Faltenroze, ein Hauptmerkmal des neuen Modestils.

Im weiteren „verweilt“ sich das Kleid immer mehr. Mittels Raffungen, Draperungen, Falten aller Art, durch sorgfältig nachmodellierende Taillenpartien und lebenswürdige Garnierfreudigkeit. Dabei kehren Spitzen, feine Paillementen, weiße Klößen als Fragen-, Aermel-, Abtafeln wieder; feine Lingeriegarnituren und -Mägen, Abalates. Und von Paris aus tritt der Taftjupon mit Pliffs- oder gezeigtem Volant, der Balis- oder Gazejupon mit St. Galler Entreeur und -Volants einen neuen Siegeszug an. Die jetzt die ganz schlanken Modelle auch zahlenmäßig weit überholenden weiten Abendkleider werden mit mehreren langen Unterröcken getragen, von einem Unterrock aus feiner Seide oder funktionslosen Abtafeln vor in Form gehalten. Kleine reißbare Schößchen, Bersten und Klößen, festzelt um runde Ausfächerte, machen das Genre 1890 komplett.

Am den Hüften läßt man sich die wieder reicherer Bandornamente, auch noch die Blumen-bereite und -Gärten gefallen. Aber — die Formel Grundriss exemplifizieren sie die Generelle der Mode, der man andrerwärts zum ehalten muß, daß niemand gezwungen ist, mitzutun. Die Mode „erlaubt“ nur, und erlaubt sich dabei keine Scherze und Wisse. Man manchem Auge auch ihre Fortschritt gewagt erscheinen, im Grunde nur diese unübersehbare Farb- und weidung nicht weh, ist nur heiter, fröhlich und wohlwollend fürs Gemüt.

Am Jahre der Landesausstellung darf nichtlich noch erwähnt werden, daß Dinge wie modifizierte imprägnierte Garbarden, schwere Durchseiden und Taftetas für Kleider und Straps für Kostüme auch im Lande selbst hergestellt werden, daß sich eine erfreuliche Zunahme des Interesses an unsern Kleinfeldern bemerkbar macht, nahezu 90 Prozent der angebotenen Konfektion heimischer Provenienz ist, und daß von der Basler Museumskasse aus die Wägen, Blusen- und Kleiderfremde Wirtin eine kleine Revolution in der internationalen Konfektionsproduktion ang-

ten werden! Tragen wir Licht in ihre Dunkelheit, läsen und locken wir die Fesseln sumer Jungen und gelähmter Glieder.

(Eingabungen sind erbeten auf Postcheckkonto, Karsenspende Pro Infirmitas“ des jeweiligen Kantons.)



**Schweizerische Landesausstellung**  
 Ein Fährlein-Mah.

Eine Idee, durchaus dazu angetan, in das vielgestaltige Bild der Landesausstellung fröhliche und bunte Töne zu bringen und zugleich so etwas wie staatsbürgerlichen Unterricht zu bieten, soll verwirklicht werden:  
 Man ist an die Frauen der sämtlichen 3000 Gemeinden unseres Landes gelangt mit der Bitte, es möge in jeder Gemeinde ein Fähnchen gezeichnet werden, auf dem das Wappen oder die Farben der Gemeinde ersichtlich seien. Natürlich sind Form und Farben vorgeschrieben, so daß, wenn bereit sind 3000 Fähnchen am Zürcher Segelstade flattern werden, ein einheitliches Bild entstehen wird. Diese sympathische Vertretung aller Gemeinden muß aber zuerst geschaffen werden. So sollen nur die Frauen — wennschon sie noch immer nicht im Gemeinderat sitzen dürfen! — die fließigen Hände regen und stützen und nährend „im Dienste der Gemeinde tätig sein“.

Vorgesehen ist, daß bei der Eröffnungsfeier der Ausstellung im Landesausstellungs-Festzug 3000 Kinder diese Fähnchen tragen sollen, die recht stattliche Anzahl „Fröndli“ sich am ländlichen Preis ihres Zuglandes erfreuen und am fröhlichen Quell ihrer Kunst lieben werden!

**Dorette Hanhart: Jungfer Regula**  
 Gute Schriften, Zürich.

In ihren Romanen „Das späte Schiff“, „Die gläserne Wand“ und „Der Tisch“, erweist sich Dorette Hanhart als Meisterin im Erzählen und im Ausdruck feiner menschlicher Nuancen und Differenzierungen. Sie mochte durch die Hauptanliegen ihrer Kunst vielleicht als notwendigweise gebunden erscheinen an eine gewisse gesellschaftliche und kulturelle Gebundenheit der darzustellenden Menschen und ihrer Umwelt. Die drei letzten Erzählungen, die dem Lebenskreis der Dichterin angeschlossen sind, zeigen die Dichterin von einer neuen, selbst den vertrauten Lesern ihrer Werke unbekanntem Seite. In schlichten Worten, in meist kurzen Sätzen, mit Verzicht auf funktionsreichen Aufbau berichtet sie von Jungfer Regulas Wägen und Entlagen, von der Liebe und Ehe des Dientmädchens Anna und von eines kleinen Dichters ersten kurzen Glückseligen. Durch die bewußte Beschränkung im Erzählen und im Ausdruck, die sich Dorette Hanhart untersteht und als deren sie sich ohne Preisgabe ihrer künstlerischen Haltung als fähig erweist, mehr sie den Bestand derer bestmöglichst schmeckend. Denn dürfen wir als vollständig nicht eine Kunst benennen, die den Dichtern wie den Kompositoren verhandelt ist, weil sie das Leben darstellt wie es selbst sich darstellt, das schön und häßlich zugleich ist, das traurig und froh werden läßt, und dessen geheimen Sinn die Ueberwindung des Leides durch Güte heißt? H. S.

**Unsere Gläubigen**

gelten Frau Anna Spiller in Winterthur, Präsidentin des „Frauenvereins“ für alkoholfreie Wirtschaften in Winterthur“, zu ihrem 80. Geburtstag. Ihre Lebensaufgabe erlangt ihr, als sie, von Frau Susanna Drell und einem Bruder angezogen, den Verein für Errichtung alkoholfreier Wirtschaften in Winterthur“ (sic) und als dessen Präsidentin in kurzer Zeit die beiden alkoholfreien Cafés „Kaffeehaus“ und „Erlenhof“ errichtete. Als Mitglied des Verwaltungsrates der „Stiftung für Gemeindefürsorge und Gemeindefürsorge“ hat sie in diesem wichtigen Gebiet der Volkswirtschaft und -fürsorge in weitem Ausmaß gewirkt. Die Anerkennung für ihre Leistungen ist ihr nicht verweigert geblieben. Als schönsten Lohn für ihr unermüdeliches Wirken mag es die Jubilarin empfinden, daß ihr Werk sich bis zum heutigen Tage in festig stehender Linie entfaltet. Das Frauenlein Spiller ihre Präsidentinnenamt nun niederlegen will, erfüllt alle mit aufrichtigen Bedauern. Dankbarkeit und Segenswünsche ungeachtet hegen sie bei ihrem Eintritt ins neunte Lebensjahrzehnt. D. S. P.

**Pro Infirmitas**

die Schweizerische Vereinigung für Anormale, läßt in diesen Tagen in alle Haushaltungen der Schweiz ihre Kunstkartenbriefchen betragen. In seinem empfehlenden Aufsatz dazu Herr Bundespräsident Etter u. a.:  
 Mütter und Väter, die Ihr gesunde, blühende Kinder euer eigen nennt, bekundet Eure Dankbarkeit für dieses ungeschätzbare Glück durch eine hochherzige Tat der Liebe für jene Kinder, in deren Augensternen kein Licht und keine leuchtende Flamme aufleuchtet, deren Zunge in Fesseln liegt, deren Ohren beschloffen sind, deren gefaltete oder leuchtende Kräfte in Worten geben-

**Sophie Hämmerli-Marti: „Die Margau“**

Land und Mit zu meiner Lebensgeschichte.  
 Verlag S. R. Sauerländer & Co., Aarau.  
 Von Simon Keller, dem Emmenletter Dichter, weiß Sophie Hämmerli-Marti zu berichten, daß es kein, einen Ausblick über den Berg durch ein weiches, nach West geschneit, Gebirg, läßt sie den Menschen und ihrer Dichterin voll Bewegungsfreiheit. Nur wenn so geistig Persönlichkeiten wie ein Schiller oder so fremdgelagerte wie ein Franz Weidlin im Untreife auftauchen, spürt man wohl eine leichte Unheimlichkeit zwischen dem belebten Inhalt und der durch den Dialekt bestimmten Formierung.  
 In ihrer köstlichen kleinen Novelle ist Sophie Hämmerli-Marti in der Tat, ob ihr Buch außerhalb von Dichtern keine Leser finden werden! Wege sie erlauben, daß Kantonsgrenzen nicht Sprechergrenzen zu bedeuten brauchen, daß vielmehr eine

dann draußen in der Ausstellung bei der Verteilung „Heimat und Volk“ ihre bleibende Stätte finden.

**Vom Wirken unserer Vereine**

**„Bon Seebot“, Silberfäden.**  
 In Bern fand unter der Leitung von Frau A. Biberstein-Köhli, Bern, eine Sitzung des Generalvereins der Schweizerischen allschweizerischen Seebot- und Silberfäden in Bern, an der auch der neue Präsident der Verwaltung, Dr. Paul de Luerbain, Muri bei Bern, teilnahm.  
 Nachdem leider im vergangenen Herbst die bisherige Vorsitzende und fleißige Leiterin, Frau D. Berger-Suter, aus Gesundheitsgründen ihren Rücktritt erklärt hatte, war für sie eine Nachfolgerin zu wählen. Die Wahl fiel auf ihre bisherige Mitarbeiterin, Frau A. Biberstein. Dieser Leiterinnenwechsel bedeutet glücklicherweise für den Seebot eine Erneuerung von Frau Berger, der er zu großem Dank verpflichtet ist. Sie wird vielmehr auch weiterhin im Seebotvereinsrat dem Werk zur Seite stehen. Der Vorberlinerinnenwechsel gab Anlaß, nochmals mit herzlichem Glückwunsch an Frau Berger und Frau Biberstein, für den Seebot in hingebender Weise seit seinem Bestehen geleitet haben.  
 Die Wiedereröffnung des Seebots, der als Saisonbetrieb im Winter jeweils geschlossen bleibt, wird zur gewohnten Zeit erfolgen.

**Von Kursen und Tagungen**  
**Frühlings-Singen**  
 unter Leitung von Prof. Frick 3bde  
 11.-16. April 1930, in Zürich.  
 1. Abend-singen (abends 7½-10 Uhr).  
 2. Mütter-singen (nachmittags von 3 bis 4½ Uhr) für Mütter, Kindergärtnerinnen, Primarlehrerinnen.  
 Kursgeld Fr. 5.—, bei Beteiligung an beiden Kursen Ermäßigung auf Fr. 8.—.  
 Anmeldungen: an Herrn Walter Trübinger, Befehlshaber, 26, Bärli, 2.

**Veranstaltungs-Anzeiger**  
 Zürich: Hausfrauen-Verein Zürich und Umgebung, Mittwoch, den 12. April, 1930 Uhr, Kirchgemeindehaus, am Hirschengraben, Generalversammlung, Tagesabend, K. Programm.  
 Redaktion:  
 Allgemeiner Zeit: Emmi Bloch, Zürich 5, Simmenthalstr. 25, Telefon 39 93.  
 Frauenverein: Anna Berger-Suter, Zürich, Frauenberufstrasse 142, Telefon 28 608.  
 Wohnschonli: Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19.  
 Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt, Anfragen ohne solches nicht beantwortet.

**BANAGO**  
 Wir wandern durch das Leben froh und trinken alle  
 Gesundheit ist Optimismus  
 C 114 NAGO OLLEN

**Haushaltungspensionat „Wartburg“, Mammetsch (am Untersee).**  
 Mit dem Monat Mai beginnt auf der Wartburg der Sommerurlaub für Kinder jeden Alters ab 15 Jahren. — Die Schule wird in dristlichem Sinne geführt und legt besonderen Wert auf Einfachheit, Ordnung und Zweckmäßigkeit in allem. Hier der Kurse ist die Veranstaltung tüchtiger, vielfacher junger Menschen, die sich in jeder Vortage zurecht finden können. Der Unterricht erstreckt sich auf alle hauswirtschaftlichen Fächer. — Die Schule hat auch weibliche Schülerinamen und erteilt gründlichen Unterricht in der deutschen und französischen Sprache. Das Zusammenleben von deutschen und weiblichen Mädchen ist für beide Teile angenehm und interessant.  
 Das Haus liegt am Waldestrand über dem Untersee, nahe dem eigenen Badeplatz. Der geregelte Pausenlauf, der Wechsel zwischen Arbeit und Erholung wirkt fördernd auf die Entwicklung von Körper und Geist.

**Kaufen Sie für Ihren Salat das allbewährteste Vertrauensprodukt**  
**Citrovin**  
 Foliarer Citronensaft mit dem Saft der sonnendurchglänzten Citrone. 1 Liter Citrovin in 1 Glas Wasser wirkt sehr durstlösend.

Chemische Wäschsalz- & Amdor-Farben  
**Pedolin**  
 CHUR (Eigenschaft 134)

Der heimelige  
**Teerraum**  
 Marktgasse 18  
**Gipfelstube**  
 W. BERTSCH, SOHN  
 ZÜRICH

**Halsschutz**  
durch  
Sensilla  
dem Dampfbrenner für unser Klima  
Apotheken Fr. 2.25, 3.50. Erhältl. in Apotheken

**Tobler**  
Cacao  
In Paketen mit  
der Bleiplombe  
von jeher  
der meist verlangte  
Cacao  
200 gr. 60 Cts.

**SILENTIA**  
STAUBSAUGER

PREISWERT  
PRAKTISCH  
ELEGANT  
STÖRFREI  
2 Jahre Garantie

Electro-Automaten A.G.  
Zürich Bern Basel

Gesucht  
**Sekretärin**

für die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst.

**Erfordernisse:** Vertrautheit mit der Hauswirtschaft, besonders mit dem Hausdienst. Soziale und volkswirtschaftliche Interessen. Fähigkeiten für Vortragstätigkeit, Redaktion und Organisation.

**Eintritt:** Bald möglichst.

**Anmeldungen** mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an die Präsidentin, Frau A. de Montet, Corseaux s/ Vevey.

MAISON  
**Corin**  
Handelshof, Uraniastr. 35  
Telephon 5 23 29 ZÜRICH 1

Confiserie  
E. SCHURTER'S ERBEN  
beim Central und  
im Haus zum Rieden  
FLORANDE

Coiffeur  
**Lüthi** Zürich 4  
Badenerstrasse 89, vis-à-vis Bezirksgebäude  
Bekannt für feinen Service Telephone 51141  
Dauerwellen Fr. 10.-  
Für dieses Inserat vergütet ich 10%

SATTLEREI  
**Rud. Krebs** empfiehlt alle  
ZÜRICH 1 Sattlerwaren etc.  
Untere Mühlesteig 6 Reiseartikel und  
Lederwaren,  
Filze und  
Hundeartikel

**BLUMEN-KRÄMER**  
BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH  
TELEPHON 3 46 86  
TELEGRAMM-ADR.: BLUMENKRÄMER  
Blumen-Arrangements für Freud und Leid  
in künstlerischer Ausführung

**Kolibri**  
Zürich Uraniastrasse 2  
Grösste Auswahl in  
**Strickmaterial**  
Handarbeiten in allen Techniken  
Eigenes kunstgewerbliches Atelier  
Strickstube **J. Schurter.**

Arbeitsstelle für Gebrechliche  
Badenerstr. 79 ZÜRICH 4  
Tel. 3 22 42  
Handgestrickte Strümpfe,  
Socken, Pullovers, Kinder-  
sachen. Solide Wäsche und  
Schürzen. Geschenkartikel  
Wer bei uns kauft, hilft  
Allen und Gebrechlichen  
zu einem Verdienst. Bitte  
denken Sie an uns.

**Detektiv & Lieber** streng diskret  
erstes Spezialbüro  
Schafft Klarheit in Vertrauens-, Ehesachen, Vermögens-  
Prozessfällen! Beobachtungen, treffsichere Meirats & Spez-  
Auskünfte (Löwenstr. 56) Bahnhof Zürich 1, Tel. 3 9 4 9  
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

**Vorhänge**  
Fachkundige Beratung  
Nur Qualitätsware billigst!  
Bestes Spezialgeschäft  
**Frau L. Grob, Zürich**  
Augustinergasse 52, 1.  
(direkt hinter der Bahnhofstrasse)

**Kein Dienstmädchen?**  
dann erleichtern Sie sich die Bodenpflege gewaltig mit **BODOL**.  
Boden-Setts-Glanz-Film. **BODOL** glänzt von selbst tadelhaft  
schön wie Kristall! Spänen u. Blochen verboten! daher mindestens  
50% Arbeitsverkung. **BODOL** glänzt viel länger, viel schöner,  
ist viel waschbar, trittet, eincht ideal! Probieren Sie Fr. 2.00  
erhältlich in Drogerien, wo nicht, vom Erfinder H. Haller, Chem.  
Wallisellen.

Für den  
**„Einführungskurs für  
Rotkreuz-Hilfspflege“**  
offizieren wir Ihnen die vorgeschriebenen  
**Pflegeinnenschürzen**  
**Studer & Wälchli**  
Zürich 1 Fraumünsterstr. 12, „Metropol“  
das Spezial-Geschäft für feine Damen-  
und Herren-Wäsche

und **Mills-Directrice**  
wird die strebsame **Damenschneiderin** durch  
die Absolvierung unseres demnächst beginnenden  
**Haupt-u. Spezialkurses**  
Eigene Stelleyvermittlung! Verlangen Sie Gratis-  
Prospekt Nr. 7 a von der  
**Zuschneideschule Friedmann**  
Wetbergstrasse 31 die einstige Berufsschule der Praxis Zürich 6

In prächtiger und gesun-  
der Gegend gelegene,  
gut eingerichtete  
leitet junge Mädchen zu selbständiger Führung des Hauswesens an.  
Unterricht und Umgangssprache französisch, Spanisch, Sport, Musik.  
Prospekte und Auskunft durch die Leiterin Mme. Anderföhren  
**Ecole nouvelle ménagère, Jongny sur Vevey**

**Mass-Corsets**  
Reparaturen u. Änderungen  
werden prompt ausgeführt!  
**FRAU L. ALBRECHT**  
Universitätsstr. 117  
ZÜRICH 6 Tel. 61 205  
**Mercerie**  
**H. Fürstler, Zürich 7**  
Forschergasse 31  
Wolle  
Handarbeiten  
Seifenfabrik J. Kolb, Zürich

**Kombischränke**  
und Kombibüfette  
kauft man doch bei  
**Kombi-ROHNER**  
dem Fachmann mitica, 40 Modellen  
**P. ROHNER**  
KANZLEI STRASSE 6  
ZÜRICH

**Aeschbach**  
Wein-Essig  
Essig-Fabrik  
N. Aeschbach  
Wendehofstrasse  
Für die alle Wäsche  
wie für alle Wäsche  
und  
Woll-Wäsche

Neue Modelle  
in  
**Frühjahr-  
Pullovers**  
bei  
**MÜLLER & Sommerau**  
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

**PETER**  
COUTURE CHAPEAUX  
zeigt die letzten Neuheiten in den Salons  
ZÜRICH - Bahnhofstrasse 37 - II. Etage, Lift

**Phosfarine Pestalozzi**  
BESTE Kindernahrung, gibt starke Knochen, gesunde  
Zähne! Stärkendes Frühstück, leicht verdaulich für Re-  
konvaleszenten, Blutmare, schwerverdauliche Personen.  
Die 500 Gr.-Büchse Fr. 2.25. **Kauft Pestalozzi!**  
Gratis-Muster auf Verlangen P. 732 1 L.

**Bettfedernreinigung**  
Dämpfen und Entstauben von Federn und Flaum  
Waschen oder Erneuern der Fassungen  
**Frau Meili-Epprecht**  
vorm. Meili & Co. Zürich  
Fraumünsterstrasse 23 Telephone 3 15 86  
1. Stock, Lift

Große Freude bereiten:  
**Handarbeiten**  
Holen Sie sich den fach-  
kundigen Rat und das Ma-  
terial in dem bekannten  
Handarbeitsgeschäft am  
Limmatquai 62 (b. Rathaus)  
**Bathy Schlatter, Zürich**

**Berücksichtigt bei Einkäufen  
die Inserenten.**

**Elegante Hüte**  
Modes Anna Bay  
Hornergasse 12, Ecke Löwenstrasse  
Zürich 2

**Thee Wickevoort**  
la. China-Ihee \* Indische Thee \* Ceylon-Thee  
**D. HUY, Zürich**, Storchengasse 16, Tel. 36.114

**LE BON SECOURS - GENEVE**  
ECOLE ET ASSOCIATION D'INFIRMIERES  
fondée en 1905 par la Doctoresse Champendal  
18 MOIS D'ETUDES Cours théorique - stage pratiques  
hospitaliers \* **DIPLOME PROFES-  
SIONNEL** \* Reconnu par la Croix Rouge  
Après un complément d'1 an 1/2 de stages  
Pouponnière du BON SECOURS  
Cours de puériculture: 7 mois  
Stage spécialement destiné aux jeunes filles desiruses de se préparer à leur  
tâche future de mère de famille. 30322  
Elèves temporaires admises Programme et renseignements:  
(Missionnaires, travailleuses sociales etc.) Direction, 15 avenue Dumas

Verkaufsmagazine  
in:  
Zürich Madretsch  
Winterthur Olten  
Wädenswil Solothurn  
Horgen Thun  
Oerlikon Burgdorf  
Mellen Langenthal  
Allstetten Neuenburg  
Bern La Chaux-de-Fonds  
Biel Luzern

**MIGROS**

**Die Notversorgung hat eingesetzt**  
Es geht ja immer etwas lange, bis die Allgemeinheit „in Schutz“ kommt. So auch in Sachen Notvorrat. Aber jetzt gilt's ernst; das spürt man am Umsatz und namentlich an dem, was gekauft wird: typische haltbare Reserve-Artikel. Deren Umsätze sind denn auch nicht selten um 100-200 Prozent gestiegen.  
Ja, es gilt ernst.  
Wer die Mittel hat, der begreift einen sträflichen Leichtsinns, wenn er nicht eine Hunderter-Note in notwendigen, haltbaren Edwaren anlegt. Der Staat soll dann und muß für die sorgen, die sich das aus eigener Kraft nicht leisten können.  
Was man nicht als Reserve kaufen soll: Gerösteten Kaffee, der das Aroma verliert;

andern bekommen es zu spüren, daß ein einzelner die Selbsthilfe versäumt hat.  
Nächste Woche werden wir Ihnen noch einige Sondervorschläge machen.  
**Bern**  
rät an, Hausvorräte anzulegen. Umsätze in gewissen Artikeln verdoppeln sich. Aber wenn der Importeur mehr importieren muß, weil er doppelt so viel verkauft, heißt's von Bern: „Einer Kontingent ist erschöpft.“  
Allen Respekt vor unserer Zürcher Regierung, die fängt an, sich zu wehren für den volkreichen und exponierten Kanton Zürich - die wird vorstellig in Bern und wird den Herren hoffentlich klar-machen.  
„daß der Mensch und was er notwendig hat zu erst kommt, und nachher die staatlichen Schikanen.“  
Man sollte in Bern auch einsehen, daß die Importeure gefordert, anstatt erschwert werden sollten, nicht zuletzt deshalb, weil wir so vielleicht „im letzten Moment“ noch Guthaben hereinbringen, die ohne diese Importeure verloren sein könnten, - denken wir an die Oststatten!  
Verehrte Hausfrau!  
Wir haben schwer vorgeseht, ganz schwer! Mehr noch als bei der Abwertung, als auch der ganze Nutzen dem Abnehmer zugute gekommen ist.  
Sie können sich auf uns verlassen!  
Deshalb müssen Sie aber doch Vorräte anlegen - denn - alle Möglichkeiten müssen ausgenutzt werden. Niemand weiß, was uns allen droht. Wenn jede Familie so gut wie der Staat selbst die ver-

nünftigsten Maßnahmen trifft, sind wir auf alle Fälle auf längere Zeit hinaus im Rahmen des Menschennöglichen gesichert.  
**NEU!** **NEU!**  
\*Glandor-Schokolade (Mandelcremefüllung)  
in Täfelnchen 100 g 45.4 Rp.  
(Schachtel zu 110 g = 8 Täfelnchen 50 Rp.)

**Kompotte:** 1/2 Dose  
Aprikosen, halbe  
Williams-Birnen, halbe, geschält  
\*Erdbeeren Fr. 1.-  
\*Kirschen, rote  
Pfirsiche, halbe  
**Fruchtsalat, extra Fr. 1.30**  
**Ananas, „Hawaii“, Del Monte Fr. 1.50**  
Unsere feinen **Early-Garden**, kalif.  
Stangen- Del Monte, alles edbar Fr. 1.25  
**Spargeln** \*Prattlow, large size white große Büchse Fr. 1.75  
\*Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich.